

Anwohner streiten mit SPD über Durchfahrt

Über den Ebereschenweg ins Neubaugebiet nördlich Neddenhüsen: Dieses Vorhaben erhitzt weiterhin die Gemüter der Anwohner. Mehr Verkehr und Gefahren werden vermutet. Am Sonnabend diskutierten Bürger mit der SPD über die Planungen.

Ganderkesee. Dass der Ebereschenweg zur Durchfahrtsstraße für das geplante Neubaugebiet nördlich Neddenhüsen werden soll, stößt bei Anwohnern weiterhin auf Kritik. Am Sonnabend machten Anwohner des Ebereschenweges und benachbarter Straßen bei einem vor Ort Termin mit der SPD ihrem Unmut über die Planungen Luft. Der Ebereschenweg mündet zurzeit noch in einen Acker. Anwohner befürchten wegen des geplanten Neubaugebietes auf dem 3,3 Hektar großen Acker zusätzlichen Verkehr und Gefahrenquellen. „Hier wohnen alte Leute und hier spielen Kinder“, bemerkt eine Anwohnerin. „Warum macht man hier keinen Poller hin“, fragt ein anderer Anwohner. „Es war von Anfang an Planung, dass hier eine Durchgangsstraße entsteht“, stellt Ratsfrau Christel Zießler klar. „Die Lage verbessert sich auf jeden Fall“, macht der Fraktionsvorsitzende Werner Brakmann den Anwohnern Hoffnung. Es werde nach zufriedenstellenden Lösungen gesucht. Ein Problem sei aber, dass die angrenzende Wiese nicht gekauft werden könne, damit die Straße verbreitert werden könne. „Es wäre ja nicht verkehrt, wenn ein kleines Stück abgegeben werden könnte, dann könnte ein kleiner Radweg entstehen“, merkt Christel Zießler an.

Dennoch wollen sich die Anwohner damit nicht zufrieden geben. „Dass hier gebaut werden soll, habe ich bereits akzeptiert. Aber das Verkehrsaufkommen muss man erst mal selbst erleben, wenn man hier wohnt“, kritisiert eine Anwohnerin, die vor allem Gefahren für ältere Mitbürger sieht.

Die Belange der Anwohner sollten nach Aussage Brakmanns berücksichtigt werden und zwar so, dass die Straße verkehrsberuhigt bleibt. Trotzdem merkt er an: „Aber wir kriegen nicht das, was wir gern hätten.“ Ebenso ist Rolf Oetken (SPD) der Meinung, dass man nun das Beste aus der Planung machen solle und ein Kompromiss gesucht werden müsse.

Text: Delmenhorster Kreisblatt (Frauke Blech)
Ausgabe vom 23.01.12